

# Innovationen in der Biotechnologie #4: Die kleinen Unternehmen geben das Tempo vor

**Die vergangenen beiden Jahre stand der Biotechsektor im Zeichen der SARS-CoV2-Impfstoffe. Nun dürften andere Bereiche wieder mehr in den Fokus rücken. Das Potenzial ist enorm.**

Es ist kein Geheimnis: Wir werden immer älter. Die Lebenserwartung ist in den vergangenen 100 Jahren beträchtlich gestiegen. Laut dem Statistischen Bundesamt beträgt hierzulande die durchschnittliche Lebenserwartung für neugeborene Mädchen mittlerweile 83,2 Jahre und für neugeborene Jungen 78,2 Jahre.

Doch in gleicher Weise steigt im Alter auch die Anzahl der Diagnosen für Krankheiten wie etwa Alzheimer, Krebs oder Arthritis. Gleichzeitig ernähren sich viele Menschen immer unausgewogener, zudem nehmen Umweltbelastungen zu. Allein in Deutschland ist beispielsweise die Anzahl der Menschen mit Diabetes auf mehr als 8,5 Millionen gestiegen. Hinzu kommt eine Dunkelziffer von mindestens 2 Millionen.

Die Zahlen zeigen eindrucksvoll: Der Bedarf an neuen, innovativen Therapien und Medikamenten ist groß. Und hier leisten **Biotech-Unternehmen** einen wesentlichen Beitrag. Ihre Forschungsergebnisse, Erkenntnisse und Innovationen helfen, viele Krankheiten zu behandeln oder sogar zu heilen. Nach Berechnungen des weltweit größten Interessenverbands der Biotechnologiebranche (BIO) stammten in den vergangenen zehn Jahren knapp 60 Prozent der neu in den USA zugelassenen Arzneimittel von kleinen und mittelgroßen Biotech-Gesellschaften. Seit Beginn dieses Jahres waren es sogar 70 Prozent.

## Präziser, schneller, sicherer

Laut einer McKinsey-Studie gibt es eine ganze Reihe von wichtigen Innovationen, auf die sich in den kommenden Jahren das Interesse konzentrieren wird. Dazu zählt die „Zelltherapie 2.0“, die kranke Gewebe oder Zellen präziser behandeln sowie ein breiteres Spektrum von Krankheiten ansprechen kann. In den Fokus rücken immer stärker auch **Gentherapien** der nächsten Generation. Sie können laut McKinsey DNA und RNA bearbeiten und modulieren und haben das Potenzial, genetische Krankheiten zu heilen.

Außerdem kann die Präzisionsmedizin Krankheiten früher diagnostizieren als andere Diagnoseinstrumente sowie Therapien auf die spezifischen genetischen Profile der Patienten abstimmen. Und nicht zuletzt lassen sich auch durch neue Verabreichungsmethoden Wirkstoffe präzise und sicher in das betroffene Gewebe transportieren. Das Potenzial ist groß. Allein für die Behandlung von **Autoimmunerkrankungen** wird bis 2026 weltweit ein Umsatz von 178 Mrd. US-Dollar prognostiziert, der durch die stetig steigende Zahl der behandelten Patienten und neue Produkte angetrieben wird.

## Innovations-Rückgrat

Ein wichtiger Treiber dieser Entwicklung sind junge Biotech-Unternehmen. Eine aktuelle Studie des IQVIA Institute for Human Data Science verdeutlicht den enormen Stellenwert gerade von **Small** und **MidCaps** als Innovations-Rückgrat der globalen Biopharma-Industrie. Demnach werde der Großteil der biomedizinischen Innovationen von aufstrebenden Unternehmen entwickelt. Im Laufe der Zeit bringen diese Unternehmen ihre Produkte entweder erfolgreich auf den Markt oder sie werden von Pharmakonzernen übernommen.

Zu den wichtigsten Schwerpunktgebieten dieser aufstrebenden Firmen zählen laut IQVIA Onkologie und Neurologie. Daneben konzentrieren sich die Unternehmen auch auf Infektionskrankheiten, Impfstoffe und Produkte für den Magen-Darm-Trakt – alles Bereiche der Pipeline, die der Studie zufolge in den vergangenen Jahren ein starkes Wachstum verzeichnet hat und das Potenzial für bedeutende Innovationen in naher Zukunft haben.

Vor allem dank der **biotechnologischen Forschungsergebnisse** aus der Genom-Entschlüsselung sowie des zunehmenden Knowhows über die Funktionsweisen von menschlichen Zellen und Krankheitserregern richtet sich der Fokus auch auf weniger bekannte Krankheitsbilder. Mittlerweile können Krankheitsursachen besser verstanden werden, auf deren Basis entsprechend spezifischere und wirksamere Medikamente entwickelt werden können.

## Revolution im Biotech-Sektor

„Die nächste Generation der Sequenzierung beschleunigt die Revolution im Biotech-Sektor“, sagt Ivo Staijen, Biotech-Experte und erfahrener Portfoliomanager bei HBM Partners, einer auf den globalen Gesundheitssektor spezialisierten Vermögensverwaltungs-Boutique aus der Schweiz. Neueste Forschungen sorgten für ein besseres Verständnis der Funktionsweise von Genen und ihrer Rolle bei Krankheiten.

So steigt die Anzahl von Zell- und Gentherapien in der Entwicklung rasant. Per 1. Quartal 2022 befanden sich laut HBM Partners etwa 2000 Gentherapien in der Entwicklung, darunter rund 530 in klinischen Studien. „CRISPR/Cas9 hat in den vergangenen Jahren das Interesse an Gentherapien angetrieben“, erläutert der erfahrene Biotech-Experte. Hinter dem Kürzel CRISPR/Cas9 steht die molekularbiologische Methode, mit der DNA-Bausteine im Erbgut verändert werden können. Dieses auch „Gen-Schere“ genannte Verfahren verspricht neue Möglichkeiten gegen Aids, Krebs und eine Reihe von Erbkrankheiten. „Gendefekte können behoben und durch Zelltherapie Beschwerden gelindert oder sogar ganz beseitigt werden“, erläutert der Fondsmanager.

## Bahnbrechende Therapien gesucht

In seinem Fonds, dem [HBM Global Biotechnology Fund](#) favorisiert er Unternehmen aus dem Small- und MidCap-Bereich. Im Fokus hat er dabei Medikamente im Bereich der seltenen Krankheiten und in Nischen sowie bahnbrechende Therapien, bei denen Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil haben. Außerdem bevorzugt er Unternehmen mit validierten klinischen Programmen, erwiesenen Wirkungsmechanismen und einer eigenen Technologieplattform sowie Arzneimittelkandidaten zur Behandlung von Krankheiten mit großem unerfülltem Bedarf.

Im aktuellen schwierigen Marktumfeld hält er an der langfristigen Übergewichtung von handverlesenen Small- und Mid-Caps fest. „Es ist ermutigend zu sehen, dass die Fusionen und Übernahmen in der Biotech-Branche an Fahrt aufgenommen haben, da endlich auch Transaktionen im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen angekündigt werden“ begründet Staijen. Ein weiterer positiver Indikator ist für ihn die deutliche Unterstützung für mehrere Folgefinanzierungen aufgrund positiver klinischer Daten. „Das Interesse und der Appetit der Anleger auf Biotech-Aktien mit geringer [Marktkapitalisierung](#) nehmen also zu“, sagt der Fondsmanager und fügt hinzu: „Die enorme Innovationskraft der Biotech-Firmen entwickelt sich immer weiter – unabhängig von Inflation, Krisen oder konjunkturellen Abschwüngen.“